

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

11.7.1785 (Nr. 82)

Carlruher

Montags

1 7



Zeitung.

den 11 July.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Selavonien, vom 10 Junius.

Da die Räuber auch in Bosnien soviel Unfug und Gewaltthätigkeiten verübten, daß die Türken wegen der stäten Unsicherheit schwere Klagen erhoben; so wurde neulich auf einen aus Konstantinopel eingetroffenen Firman ein Kady = Reschler (Oberrichter des Kriegsheers) von Travnik nach verschiedenen Gegenden dieser Provinz abgeordnet, mit dem Auftrag, alles spießen zu lassen, was ihm verdächtig scheinen würde; und man hat nun wirklich Nachricht, daß dieser Oberrichter gleich in der Vorstadt von Travnik angefangen habe, den Befehl mit aller Strenge zu vollziehen und 3 Christen (die er vermuthlich verdächtig finden wollte) auf den Spieß zu schlagen, welche Grausamkeit er auch an einigen andern auf der Strafe unweit Banialuka ausüben ließ. Ein solcher Bevollmächtigter führt seine Aufträge immer mit vieler Grausamkeit aus. So bald er an einem Ort angelangt ist, läßt er alle junge Mannspersonen vor sich kommen und stellt Untersuchungen an, ob alle anwesend sind und fehlt einer, so werden seine Anverwandten angehalten, ohne Umschweif zu erklären, wie lang selbiger abwesend sey und wohin er sich begeben habe. Ist ihre Aussage wankend und scheint sie ihm etwas zweifelhaft, so wird der Anverwandte, es sey Vater, Bruder oder Brudersohn, auf der Stelle gespießt. Das Schicksal der Christen ist bey solchen Umständen sehr beklagenswürdig. So spießte man bey einer ähnlichen Kommission zu Baratin den Bruder eines abwesenden Einwohners, welcher doch nur nach Belgrad um Salz abgereist war; allein der Kommissär wollte weder dessen Zurückkunft, noch andre Beweise erwart-

ten. Ein solcher Kady = Reschler macht sich überhaupt gar kein Bedenken, einen Christen spießen zu lassen; denn er hat Ehre davon, wenn er bey seiner Zurückkunft eine große Liste von Hingerichteten mit sich bringt. O, die Aufklärung, wie ferne ist sie noch von dem Eingang in die Seele des Muselmanns! Der Richter hat bey solcher Gelegenheit eine Bedeckung von 12 Janitschaaren bey sich, samt einem Wagen voll hölzener Spieße. Bestimmt er einen Menschen zum Tod, so muß der Unglückliche den Spieß selbst auf seine Schultern nehmen, um ihn nach dem angewiesnen Ort zu bringen, wo dann die Janitschaaren das Amt des Henkers verrichten. Diese treiben ihm den Spieß in den Leib. Der Körper bleibt so auf der Erde liegen, bis etwa die Anverwandten selbigen zur Nachtzeit abholen und begraben; sind keine Freunde vorhanden, so werden solche Leichname meistens von den Schweinen aufgefressen. Von einigen Bewegungen der Türken in Bosnien haben wir noch nicht das geringste vernommen, ungeachtet die gegenwärtige Jahreszeit für die Anstalten, die sie zu dem Ende machen müßten, sehr günstig ist und daher glaubt man, daß für dieses Jahr auch die Montenegriner wenig oder nichts zu befürchten haben.

Frankfurt am Mayn, vom 16 Juny.

Die noch eröffnete Anleihe für den Kayser bey den Herren Gebrüdern Bethmann zieht fast alles Geld aus dem deutschen Reich, da jeder Particulier sein Geld in großen und kleinen Summen, auf solche Weise, sicher, zu 4 Procent anbringen kann. Man weiß sehr wohl, daß der Oesterreichische Hof nicht geldbedürftig. Sonst gieng viel Geld von hier nach

Frankreich und anderwärts; nun geht fast nichts mehr dahin und alles ins Oesterreichische. Der Kayser hat auch, wie man vernimmt, bey dem Landgrafen von Hessen-Cassel ein Geldanlehn gesucht, welches aber nicht zu Stand gekommen ist.

Berlin, vom 28 Juny.

Unsre Politiker sehen es als Beweis des guten Vernehmens zwischen unserm und dem Französischen Hof an, daß hiesiger Französischer Königl. Gesandter noch vor einiger Zeit von dem Prinzen Heinrich nach Rheinsberg eingeladen worden ist, ein Fall, der sehr selten hier vorkommt. So wie auch die ausnehmende Achtung, die man den anwesenden Französischen Staats-officieren bey den Mustern zeigt hat, sehr bemerkt worden ist. Das allermerkwürdigste aber ist dieses: daß seit einiger Zeit wieder neue Konferenzen zwischen dem Königl. Französischen Gesandten und unsern Kabinetsministern angefangen haben, da dieselben seit einigen Monathen ganz abgebrochen zu seyn scheinen. Dieses und andre Umstände mehr führen auf die Vermuthung, daß Frankreich sich Mühe gebe, eine Schadloshaltung und Befriedigung unsers Königs zu bewirken, um sich den Absichten des Kayfers, womit Frankreich nun einverstanden ist, nicht zu widersetzen. Es scheint, alle Mächte wollen sich iht das Ansehen geben, als wenn sie zum Krieg bereit seyen, obchon in der That vom größten bis zum kleinsten Fürsten in Europa Niemand ohne die unvermeidlichste Nothwendigkeit zu den Waffen greifen wird. Unser Monarch möchte gewiß gern seine Lorbern friedlich zu Grabe tragen: aber bey den Ausritten, die man erwartet, wird er gewiß nicht ganz gleichgültig zuschauen können.

Paris, vom 28. Juny.

Se. Maj. der König haben den Generalpardon für alle Deserteurs noch auf zwey Jahr vom 1. July an gerechnet, erstreckt. Ein Künstler von Marseille zeigt hier ein hölzernes Pferd, welches alle gewöhnliche Schulübungen eines Pferds macht und sogleich auf Verlangen still steht. Da Doktor Franklin selbst von Passy zu Wasser nach Rouen gehen wollte, weil er das Fahren nicht vertragen kann; so hat ihm der König eine Sänfte geben lassen, in welcher er nach P-Orient gebracht werden soll, von da er sich nach Philadelphia begeben wird. Alles ist nun in Ordnung, gleichwie man erwarten konnte. Die Provinz Holland hat ein so großes Uebergewicht, daß es ihr nicht fehlen konnte, die übrigen nachzuziehen. Alle haben nun zu dem vorläufigen Vergleich mit Sr. Majestät dem Kayser ihre Einwilligung gegeben.

Londen, vom 28. Juny.

Madame Mara ihr unhöfliches Betragen, da sie das Orchester sogleich verließ, als sie ihre Arien ge-

sungen hatte und mit den andern Sängern während der Chöre nicht aufstehen wollte, beleidigte die ganze Versammlung und besonders sämtliche junge Herren der Universität zu Oxford. Ob sie gleich zu wiederholten malen ausgezischt wurde, gab sie doch nicht nach, entschuldigte sich damit, daß sie es nie vor Königlichlichen Personen gethan habe und bestand darauf. Den letzten Tag dieses Festes erfuhr sie die Wirkung dieser Halsstarrigkeit: es entstand durch Kabale ein Tumult; Madame Mara wurde vor Beendigung der Gesänge vom Theater gezischt und gepöffen und Miß Mahon erfuhr, der Madame Mara Arien zu singen.

Aus einem Schreiben aus Pera, vom 28 Juny.

In keinem Land ist das Metier eines Arztes gefährlicher, als bey uns. Das Misions Institut erhielt dieser Tagen aus Monful (dem alten Nimive) die Nachricht, daß einer der würdigsten Missionarien, der Dominikaner Rufo, zugleich ein Arzt, auf der Stelle seinen Kopf hat hergeben müssen, weil er dem tödlich kranken Mehemet Bey von Elgesira eine Medicin verordnet hatte, wornach dieser bald darauf starb. Die Execution war so schnell, daß Arzt und Patient in einer und der nemlichen Minute aus der Welt giengen.

Wien, vom 29 Juny.

Obchon es so viel, als bereits halb gewiß ist, daß das im Vorschlag auf dem Teppich liegende phisokratische System nicht eingeführt werden wird, so geht doch die Ausmessung der Grundstücke und ihre Untertheilung in Gründe von bester, mittlerer und minderer Güte ihren Gang in allen Provinzen fort. Die Vortheile dieser Ausmessung sind gewiß wichtig. Sie wird ein richtiges Kenntniß aller der bisher ohne Kultur gebliebenen Plätze verschaffen und man wird im Stand seyn, die Industrie der Ackerleute auf neue Wege zu leiten. In Gallizien sollen nach dem Muster der Siebenbürgischen, Slavonischen und Kroatischen zwey neue Gränzregimenter errichtet werden; das heißt, beständige Militairkotonien.

Schreiben aus Wien vom 29. Juny.

Das berühmteste Projekt von einem bevorstehenden bayrischen Ländertausch, das bis iht so viele Gespräche und Allarmirungen gegeben hat, ist auf einmal, wenigstens für iht und wer weiß wie lang dieses iht nicht dauern wird, ganz beseitigt worden. Man vernimmt nemlich von guter Hand, der russisch Kayserl. Staatskanzler Graf von Ostermann, habe eine Art von Zirkularschreiben an Alle von seinem Hof abhängige Gesandten und Residenten bey deutschen Höfen und Reichskreisen erlassen, worinn er ihnen wissend macht, daß, nachdem die Ruhe verschiedener deutscher Reichstände schon durch das bloße von be-

fastem Tausch entstandne Gerücht nach dem mehrern oder wenigern Eindruck, den dasselbe ihrer verschiedenen Lage und ihrem Interesse nach auf sie gemacht hat, auch verschiedentlich gekört worden, obgleich auch, im Fall, wo das Project zur Ausführung gediehen wäre, solches auf eine Art würdegesehen seyn, daß der deutschen Reichsverfassung dadurch kein Nachtheil zugegangen seyn würde, es folglich auf Befragen der respectiven Minister nöthig sey, ungeschweht zu antworten, daß: wenn auch einige Vorschläge über diese Materie gemacht worden, so sey dieses bloß ein eventueller von ihrer Monarchinn nur in der Absicht gemachter Schritt gewesen, um ihre Freundschaft gegen den römischen Kaiser an den Tag zu legen; daß ihre Maj. die Kaiserinn jedoch nie hierunter bezweckt haben, eine der Verfassung des deutschen Reichs nachtheilige Neuerung vorzunehmen, oder auch nur dazu anzurathen. Gegentheils habe sie ihre gemachten wenigen Schritte auf den keinem Zweifel unterworfenen Inhalt des von dem römischen Reich beitätigten Badner Friedensschlusses gegründet, als welcher dem Herzogl. Haus Bayern die Befugniß erteilt, seine Staaten nach Wohlgefallen zu vertauschen. In Gemäßheit dessen habe nun die Kaiserinn dem muthmaßlichen Erben, Herzog von Pfalzweybrücken diesfällige Eröffnungen thun lassen; da diese aber nicht hätten angenommen werden wollen, so bliebe die Sache nunmehr auf sich beruhen und würde dormalen nicht weiter durchgesetzt werden. Hiemit hat also dieser so viel Aufsehen machende Entwurf sein ganzes Ende und sein voriges Nichts erreicht; man ist von der Wahrheit alles obliegenden so überzeugt, daß von dieser abgethanen Sache nie mehr in diesen Blättern erwähnt werden wird.

Paris, vom 30 Juny.

Verschiedne Gesandten althier haben Abschriften der Schrift erhalten, welche die Forderung des Königl. Prinzen von Preussen an Ihre Hochmögende enthält und 7 Millionen Gulden ausmachen soll. Se. Königliche Hoheit ließen die Sache von den berühmten Rechtsgelehrten untersuchen und berathen und erst nachdem sie einmützig die Anforderungen gerecht und gegründet erfunden hatten, wurde es dem Königl. Rath übergeben, untersucht und auch so befunden und dann nach dem Haag an Ihre Hochmögende zugesandt, es war natürlich sehr unwillkommen, allein es wird doch auf eine oder andre Art Genugthuung geschehen müssen. Die Königin ist noch in Trianon, wo Höchstdieselbe wieder ländliche Feste gibt und dadurch alle Stände der ganzen Gegend um sich herum glücklich, vergnügt und erfreut macht.

Prag, vom 30 Juny.

Am 25. d. ereignete sich an der hiesigen medicinischen Fakultät eine Doctorpromotion, in der man

ganz nach dem Sinne Sr. Maj. des Kaisers vorgienz. Bekanntlich wurde unterm 9. May d. J. anbefohlen, daß für die Zukunft statt der bisher gewöhnlichen und ganz unnützen Disputirprobe, die practischen Beweise am Krankenbett eingeführt werden sollen, dieser höchsten Entschliessung zufolge, war Herr Anton Holly aus der Stadt Staab Wisner Kreises gebürtig und allda ordentlich geprüfte Apotheker, der erste, der sich dieser practischen Prüfung unterwerfen mußte. Herr Holly übernahm nemlich in dem hiesigen Krankenhause der Barmherzigen Brüder in Gegenwart des Dechanten der medicinischen Fakultät und eines außerordentlichen Lehrers drey neu angekommene Kranke, deren Krankheit er bestimmen, die Heilart samt der gehörigen Diät verordnen, die Arzneyen selbst vorschreiben und so die Kranken täglich besuchen, auch den Anfang, Fortgang, die Veränderungen und das Ende der Krankheit beschreiben mußte. Hierüber nun wurde von der Fakultät geurtheilt und ihm am 25. d. die Würde der Arzneygelehrsamkeit ohne allem sonst üblichen und unnötigen Gepränge erteilt. Keine Inauguraldisputation? Kein Trompeten und Paukenschall, kein rüstiges Atqui — ergo —? O das ist kläglich, hör' ich manchen alten Scholastiker aus der Tiefe des Herzens seufzen. — Nein von all dem war nichts zu hören.

Aus dem Handvrischen, vom 30 Juny.

Man hat seither von großen politischen Veränderungen gesprochen, die durch einen neuen im Wert seyn sollenden Ländertausch veranlaßt werden würden, sie werden aber auch noch immer für politische Träumereien gehalten. Da aber der Ruhrhandvrische Staatsminister Freiherr von Beulwitz, dieser Tagen in Berlin eingetroffen und zu Sr. Majestät dem König, nach Potsdam abgereist sind, so sind jene Gerüchte aufs neue in Umlauf gebracht; ob aber dasjenige, was darüber in Betreff einiger Staaten, die gegeneinander vertauscht werden sollten und worüber schon ehemals unterhandelt worden sey, gegründet ist, wird die Zeit lehren.

Wien, vom 2. July.

Des Kaisers Maj. sind, wie verlautet, am 25. Jun. von Manland abgereist und werden dieser Tagen alhier zurück erwartet. Durch eine allerhöchste Verordnung vom 28. May sind alle jüdische Gerichte aufgehoben und alle Rechtsfälle der Juden der ordentlichen Gerichtsbarkeit des Orts untergeben worden. Briefe von Petersburg, Paris und London melden, daß verschiedne Fißterne, die man sonst gewöhnlich am Himmel wahrgenommen, plötzlich verschwunden seyen.

Haag, vom 1. July.

Die Forderung des Hauses Hohenlohe an Holland

ist durch Dokumente erwiesen und kommen von Schwarzburg, wegen Zuführung einiger Völker im spanischen Krieg her. Durch Heyrath kam sie an Hohenlohe. Man vernimmt so eben, der Prinz von Oranien habe die Einladung der Staaten von Friesland, zu geruhen, das zweite Jubiläum, welches in dem künftigen Augustmonat zu Franckere zum Andenken der Stiftung der dasigen Universität gefeyert werden soll, mit Dero Gegenwart zu beehren, ankommen. Ihro Durchl. werden sich, wie man sagt, mit Dero Frau Gemahlinn und jungen Familie dahin begeben.

Heute kam der Herr Baron von Kleinenberg, Oberst von der Legion des Herrn Grafen Maillebois hier an und wurde von besagtem Herrn Grafen, nicht nur geneigt empfangen, sondern den folgenden Tag, des Herrn Erbstatthalters Hochfürstl. Durchl. vorgestellt, wobey besagter Herr Graf die Hauptzüge der Thaten, durch welche besagter Herr Oberst, im letztern 50jährigen Krieg, besonders und vorzüglich hervorgethan, mit großem Ruhm erwählete. Der Herr von Kleinenberg wird hierauf den 3ten dieses, bey ihren Hochmögenden, den Herren Staaten von Holland, als Oberster der Legion des Herrn Grafen Maillebois und als Hauptmann einer Compagnie Jägers zu Pferd den Eid ablegen, gleich darauf aber mit Herrn Hauptmann Veclerc und Herr Lieutenant Marcot wieder nach Deutschland abgehen.

#### Samburg, vom 1. July.

Gestern ließ sich der Churpaltzbayrische Oberkapellmeister, geistliche Rath und Abbé, Herr Bogler, in der großen Michaelis Kirche in Gegenwart einiger tausend Zuhörer, zum besten der Armen, auf der großen vortreflichen Orgel hören. Er spielte anderthalb Stunden, führte mehrere Thematata aus und traktirte dieses Werk, welches mit allen 3 gekuppelten Clavieren sehr schwer zu spielen ist, mit einer Leichtigkeit und Fertigkeit, die alle Anwesende in die größte Verwunderung setzte. Schon den Tag vorher hatte er in Gegenwart einiger Kenner auf dieser Orgel Proben seiner theoretischen und praktischen Kenntnisse der Tonkunst abgelegt. Er ist gestern von hier über Hannover nach Cassel abgereist.

#### Londen, vom 1 Jul.

S. Majestät, der König, haben den Ritter Whitworth zu Dero bevollmächtigten Minister bey dem König und der Republik Polen ernannt. Heute soll in dem Parlement zu Dublin der bekannte Handelsplatz zwischen beiden Königreichen vorkommen. Man ist begierig, zu vernehmen, wie diese wichtige Angelegenheit werde aufgenommen werden. Allem Ansehen nach, dürfte sie unüberwindliche Schwierigkeiten antreffen. Die Irländer sagen: wie können

die Engländer besorgen, daß wir ihnen den Handlungsvortheil abstreiten, da sie doch an dem irländischen Meer verschiedene Häfen, den unsrigen gegenüber, haben, nemlich Bristol, Exeter, Liverpool und Whitehaven? Großbritannien erlaubt uns die Einfahrt in seine amerikanische Häfen; allein, was nußt uns diese Handlung in Vergleich mit den erhöhten Abgaben von dem Zucker, die nicht weniger als auf 160,000 Pf. Sterling hinauslaufen. Was die britische Regierung in gewisse Verlegenheit setzen muß, ist, daß ihre Anhänger nunmehr von ihr abfallen. Unter andern hat Herr Dalry sich entschlossen, viel lieber alle seine Aemter niederzulegen, als die Hände zu dem von dem englischen Unterhause abgeänderten Handlungsplan zu bieten. Sogar soll der Vicekönig erklärt haben, daß er die Statthaltertschaft niederlegen würde, wenn man auf besagtem Plan beharren sollte. Der amerikanische Minister, Herr Adams, dürfte es nicht weit mit seinen Handlungsvorschlägen bringen, wenn es seine Richtigkeit hat, daß unser Ministerium die amerikanischen Staaten gleich andern Nationen halten, und ihnen nicht zugeben will, daß dieselben nach den englischen Besitzungen in Ostindien Handel treiben. In dem Public-Ledger vom 17 Juny liest man folgende Stelle: Wir haben Ursache, zu vermuthen, daß die Spanier unsre Pflänzer auf der Küste von Musquito eher nicht haben verdrängen wollen, bis sie sicher wären, daß ihre an dem Londner Hof gemachte Schritte von erwünschter Wirkung seyn würden. Der Friedenstraktat enthält in ausdrücklichen Worten, „daß die Engländer alle ihre Niederlassungen an der Küste von Musquito räumen sollen.“ Der spanische Hof macht aber kein Geheimniß daraus, zu sagen: als Herr Fox noch an dem Staatsruder gewesen wäre, habe er alles vorgelehrt, um sich dieses Artikels von dem Traktat zu ent schlagen und zeigt einen Brief von seinem Vorfahr, Lord Grantham, in welchem eine Klausul sich vorfindet, die keinen Zweifel über diese Frage hinterläßt. Zufolge den damaligen Verträgen, konnten die Engländer nicht mehr auf gesagter Küste verbleiben und mußten ihre Zusagen ohne weitere Eröderung in Erfüllung bringen. Wahrscheinlicherweise hat der spanische Hof sich nicht durch Versprechungen wollen aufhalten lassen und den Befehl gefertigt, daß die Pflänzer zur Räumung gezwungen würden; er hat ihnen gleichwohl erlaubt, sich in den durch gesagten Friedenstraktat bestimmten Gegenden an den Küsten der Hondurabucht niederzulassen. Hat nun Gouverneur auf Jamaica die Befehle ertheilt, daß die ungegründeten Forderungen der englischen Pflänzer behauptet werden sollen, so könnte es leicht geschehen, daß diese geringe Sache zwischen uns und den Spaniern zu einem ernsthaften Streit den Zunder legte.

Oedenburg,

Oedenburg, vom 4 Juny.

Bestern versammelte sich eine grosse Menge Volks/ um den Mann zu sehen, den Sr. Majestät der Kayser wegen einer großmüthigen Handlung mit einer Gnadenkette belohnen. Dies ist Herr Johann Joseph Ehot, gewesener bürgerlicher Chirurgus, der sich durch besondere Geschicklichkeit in seiner Kunst viel Ehre und Reichthum erwarb und nun bey einem ziemlichen Alter, nachdem ihn seine beyden Frauen ohne Erben gelassen hatten, sich selbst einige wählte, um auch nach dem Tod nützlich zu seyn. Er sah sich zu dem Ende um Hausarme um, erklärte sie für seine Erben, setzte ihnen noch bey seinen Lebzeiten einen beträchtlichen Theil seines Vermögens, nämlich 33000 Gulden aus und ließ dies durch die Königliche Statthalterey bestätigen. Diese schöne Handlung, so völlig übereinstimmend mit den Gesinnungen des Monarchen, bezog Sr. Majestät, gekrönten Herrn Ehot eine Gnadenkette reichen zu lassen, wozu von der Königlichen Statthalterey der 3te dieses bestimmt wurde, an welchem Tag der löbliche Magistrat, nebst den Ersten von der Gemeine, sich auf dem Rathhaus versammelte. Hier erhielt er nach einer kurzen Rede und unter Musik, von dem itzigen Bürgermeister, Herrn Ludwig von Gabriel, das Geschenk Sr. Majestät und wurde hierauf nach der Kirche zu einem Hochamt und dann wieder zurück nach dem Rathhaus begleitet, wo er von der ganzen Versammlung die Glückwünsche empfing.

Wien, vom 26 Juny.

Sr. Maj. der Kayser sollen auf Dero Reise nach Mantua die meisten Strassen in den Erblanden, sehr übel bestellt angetroffen haben und deshalb über die Wegepächter sehr aufgebracht seyn.

... seit, wie ihr wißt, Die Ueberfahrt verpachtet ist, wird nichts mehr repariret. Blumauer. Man soll mit nächstem eine sehr scharfe Verordnung erscheinen, wodurch den Strassenpächtern mehr Fleis anbefohlen und eine unausbleibliche Strafe im Fall der Fahrlässigkeit dictirt wird.

Vermischte Nachrichten.

Der marmorne Pallast, welchen der Russische Kayserinn Majestät, zu Peterzburg bauen lassen und welcher diesen Sommer vollendet werden wird, wird in der ganzen Welt seines gleichen nicht haben; er wird blos aus Marmor und Metall verfertigt, ohne daß nur ein Stück Holz dazu kommt.

Ihro Maj. die Russische Kayserinn sind glücklich zu Novogorod am 5ten Juny angekommen. Der Herr Graf von Maillebois machte den Generalsstaaten von der Beschäftigung der Befestungen Rapport. Nach demselben befindet sich Mastricht im besten Zustand. Tho will er auch Breda, Bergen, ov-Zoom und die andere Befestungen von Holländisch Flandern besichtigen,

Ein dem Fürsten Eghi zugehöriges Haus in Barcano ist kürzlich eingestürzt und hat 3 Personen und 7 Pferde durch seine Trümmer verschüttet. Der Venetianische Admiral Emo hat die Ordre, nicht anders mit Tunis Friede zu schliessen als gegen Zahlung von 108000 Zechinen, die in 12 Jahr in 12 Zahlungen geschehen müssen.

Das Gerücht erneuert sich wieder, daß mit dem Herzogtum Curland vielleicht wohl noch eine Veränderung vorkommen und der Herzog seinen Aufenthalt in dem Brandenburgischen nehmen dürfte, um in der Stille zu leben, wozu er ein Schloß von einem grossen Fürsten gekauft haben soll.

Nach einer Liste des Portefeuille vom Junius dieses Jahrs bestand die Berlinische Garnison inclusive der Beurlaubten, deren Frauen und Kinder, am 25ten December 1780. aus 54114 Köpfen. Im Bremischen sind im Jahr 1759. überhaupt 38109 Morgen Moorland zu neuen Colonien angewiesen worden, wovon in der Mitte des vorigen Jahrs bereits 5026 1/2 Morgen cultivirt waren. Auf diesem neuangebauten Bezirk sind gegenwärtig schon 41 neue Dörfer angelegt, von denen die meisten schon einige 30 und verschiedne an 50 und drüber, alle insgesammt aber 747 Feuerstellen enthalten. Im letztern Jahr 1784. sind allein 4 neue Dörfer von überhaupt 83 Feuerstellen errichtet worden und man zählte damals in diesen neuen Colonien 3114 Menschen, also nur 4 auf jeder Feuerstelle.

Zu Padua hat die Polizen zwey Studenten gefänglich einziehen wollen, weswegen unter den übrigen Studenten ein solcher Aufstand entstanden, daß es zu gefährlichen Thätlichkeiten gekommen, wobey verschiedene getödtet und verwundet wurden.

Summarischer Innbegriff des statistischen Werths der Republik Holland, oder der vereinigten Niederlande:

Die Morgenzahl der vereinigten Niederlande beläuft sich auf	—	8367000 Morgen.
Volkmengde	—	2700000 Menschen.
Kennten von Ländereyen	—	9800000 Thaler.
Kennten von Häusern	—	11000000 —
Werth alles Eigenthums zu Hause	—	460000 —
Betrag des Geldes in fremden Actien und Compagnien	—	350000000 —
Reiner Gewinn in der Bilanz des Handels	—	12250000 —
Deffentliche Einkünfte	—	21700000 —
Jährl. Staatsausgab.	—	21550000 —
Nationalschuld in allem	—	590000000 —

## A V E R T I S S E M E N T.

**Durlach.** Da sich gegen den Burger und Maurer Georg Schmid zu Blankenloch verschiedene Creditores angegeben und nach vorgenommener Untersuchung das Activ Vermögen nicht hinreichend ist; So wird zu einem förmlichen Schulden Liquidations-termin auf den 5ten August in dem Wirthshaus zum Baum zu gedachtem Blankenloch hiermit unter dem Bedenken anberaunt, daß die nichterscheinende Creditores nach der Hand nicht mehr werden gehört werden. Durlach den 2ten July 1785.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Baden.** Diejenige, welche an den dahier verstorbenen Burger und Handelsmann Ignaz Köstler einige Forderung zu machen haben, haben solche sub pena præclusi a dato binnen 6 Wochen in hiesig Fürstlicher Amtschreiberey einzubringen. Baden den 5ten July 1785.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

**Rehl.** Es wird jedermann kundt gemacht, wie hier in Rehl nicht weit von Straßburg, so wohl bey Herrn Windter Engschwirth, als wie bey Herrn Joseph Gros Etien, bey jedem ein recht guter und comoder Postwagen für 4 Personen, mit zwey extra guten Pferden, für Reisende oder Liebhaber in welcher Ort und wohin man will immerhin um einen sehr geringen Preis zu haben sey, und kann auch an solche geschrieben werden um Reisende abzuholen, man wird in allen Fällen in Ansehung des Preises als anderer Bedienung mögliche Satisfaction geben.

**Straßburg.** Der seit 48 Jahren aus seinem Geburthsort Grafenhausen abwesende Anton Högi, nicht minder dessen Bruderssohn Jacob Högi, der schon seit 33 Jahren aus eben diesem seinem Geburtsort abwesend, von welchen aber bis anhero nichts zu vernehmen gewesen ist, werden anmit, um ihre angefallene Erbschaft in Empfang zu nehmen, unter Präsigni-

In Macklors Hofbuchhandlung in Carlsruhe

Antihypochondriacus, oder etwas zur Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung drey Portionen. 8. Ehrsurt 1782 — 1784. 1 fl. 30 kr.

Dajons Nachrichten zur Geschichte von Cayenne und dem französischen Guiane 2ten Theils 2ter Abschnitt.

Marrini (von) Lehrbegriff des Natur-Staats und Völkerrechts. 4 Bände gr. 8. Wien 1783. und 84. 3 fl. 30 kr.

zung eines 3 monatlichen Termins peremptorisch dergestalten vorgeladen, wann weder sie beyde, noch der Zbrigen jemand alsdann erscheinen werden, solche ihre Erbschaft ihren nächsten Befreunden erga cautionem ausgefolgt werden soll. Decretum Eitenheim bey Oberamt den 19ten May 1785.

Hochfürstl. Bischöfl. Straßburgis. Oberamt.

**Straßburg.** Joseph Kern ein Burgerssohn von Grafenhausen, des hiesigen Oberamts hat bereits vor 30 Jahren sich auf dem erlernten Maurerhandwerk, in die Fremde begeben und die ganze Zeit her, von sich nichts hören lassen; da eine demselben auf Ableben seiner Eltern einige Erbschaft zugefallen, so wird er Joseph Kern anmit und unter Präsignirung, eines 3 monatlichen Termins wovon ihm einer für den ersten, einer für den 2ten, der letzte für den dritten und endlichen peremptorischen Termin angesetzt wird, dergestalten um seine angefallene Erbschaft in Besitz zu nehmen, vorgeladen, daß, wann weder er noch einer der seinigen in dieser Zeit sich dahier einfinden wird, diese seine Erbschaft seinen darum bittenden Geschwistrigen erga cautionem abgefolgt werden solle. Eitenheim Decretum bey Oberamt den 19. May 1785.

Hochfürstl. Bischöfl. Straßburgis. Oberamt.

**Straßburg.** Weiland Hr. Johann Friedrich Stein, des gewesenen Buchhändlers in Straßburg hinterlassene Waaren, werden täglich Nachmittags außer Samstags hingegen Freytag Morgens, in dessen Buchladen an der Schloßergaß gelegen, öffentlich versteigert, allwo man einen Catalogum darüber ohnentgeltlich haben kan. Falls jemand Lust hätte, solch Waarenlager, nebst einem kleinen in Leipzig sich befindlichen Vorrath überhaupt zu erkaufen, so möchte man sich bey Zeiten bey der Sr. Wittib melden, welche solches um einen billigen Preis zu entschlagen gesonnen ist.

ist wieder ganz neu und in Menge zu haben. Götting (F. F. A.) Beschreibung verschiedner Glasmaschinen zum Löschen, Glasblasen u. d. g. auch vermittelt selbiger, mie dephlogisirter Luft zu schmelzen, mit 1 Kupfer und Buchholz Nachricht von einigen destillierten Oelen, so über 40 Jahre lang wohl verwahrt aufgehoben worden. 4to Ehrsurt 1784. 15 kr.

Natur (die wahre) des Staats, oder die Pflichten des Fürsten und Unterthans gegen einander u. s. Wien 1784. 30 kr.